

Landesstellenbrief

INHALT	SEITE
LANDESSTELLE	3
Suchthilfestatistik 2018.....	3
Forum-Sucht „Drogenabhängigkeit und Medikamentenmissbrauch“	3
BUNDESWEIT	4
Entwurf zum Rauchverbot im Auto vom Bundesrat beschlossen.....	4
Daniela Ludwig ist neue Drogenbeauftragte der Bundesregierung.....	4
Bundeswettbewerb: „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“	4
Epidemiologischer Suchtsurvey 2018 erschienen.....	4
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	4
US-Studie: Akute Probleme durch Drogenkonsum beim Feiern.....	4
Wie hängt die soziale Online-Identität in sozialen Netzwerken mit dem Alkoholkonsum von Jugendlichen zusammen?	5
Forschungsbericht von Sucht Schweiz: Eine explorative Untersuchung des Zusammenhangs zwischen dem Konsum psychoaktiver Substanzen und Merkmalen 11- bis 15-jähriger Jugendlicher in der Schweiz.	5
SUCHTHILFE	5
GVS Online Veröffentlichung: Dr. med. Andreas Dieckmann, Sucht ist nur die Spitze des Eisberges – Konsequenzen für die Suchttherapeut*innenausbildung.....	5
Sucht und psychische Erkrankungen – ein Positionspapier des GVS.....	5
TABAK	6
Deutschland: Selbst Rauchende befürworten Werbeverbot.....	6
Wie gefährlich sind E-Zigaretten?	6
Rauchstopp lohnt sich auch später im Leben	6
CANNABIS	6
Cannabis und Tabak: Eine enge Verbindung.....	6
WEITERE SUBSTANZEN	7
Konsum neuer psychoaktiver Substanzen in unterschiedlichen Risikopopulationen	7

VERHALTENSSÜCHTE	7
Social-Media-Stress kann zu Social-Media-Sucht führen.....	7
Fortnite und Co – Trends und ihre Risiken aus Sicht der Prävention.....	7
Kaufsucht.....	8
PRÄVENTION	8
Internationale Standards zur Prävention des Drogenkonsums	8
NOTIZEN	8
TERMINE	9

LANDESSTELLE

Suchthilfestatistik 2018

Daten zur Suchtberichterstattung der ambulanten Suchthilfe Baden-Württemberg 2018



Wie in jedem Jahr legt die Landesstelle für Suchtfragen eine Kommentierung der Suchthilfestatistik aus den Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe vor.

Die Daten geben einen detaillierten Einblick in die Arbeit der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen, über die soziodemografischen Daten und die Diagnostik ihrer Klienten und deren Angehörige.

[Suchthilfestatistik 2018](#)

Forum-Sucht „Drogenabhängigkeit und Medikamentenmissbrauch“



Impressionen vom Suchtforum

Die LSS führte am 26. September ihr Suchtforum durch zum Thema „Drogenabhängigkeit und Medikamentenmissbrauch“. In diesem Format initiiert die LSS jährlich einen Fachdialog zwischen Landespolitiker*innen und Fachkräften aus der Suchthilfe. Herr Frey (B90 / Die Grünen), Herr Hinderer (SPD) und Herr Hausmann (FDP) waren der Einladung gefolgt.

Drei Fachleute führten in die Problematik ein. Herr Dr. Pallenbach, Apotheker, Vorsitzender des AK Sucht der Landesapothekerkammer und Buchautor legte die Grundlage zur Diskussion durch einen Überblick über die Medikamente mit hohem Missbrauchs- oder Suchtpotential. Herr Indlekofer, Psychologe und Leiter der Fachklinik Freiolsheim zeigte sehr anschaulich, mit welchen „Medikamentenproblemen“, neben den Drogenproblemen, die Klient*innen in der Fachklinik ankommen und mahnte eine größere Sensibilität in der Ärzteschaft an. Herr Dr. Hagenbuch, Chefarzt der Abteilung Suchtmedizin im ZFP Emmendingen vervollständigte das Szenario mit Einblicken in die Vergabepaxis und die damit verbundenen Probleme. Man war sich einig darin, dass immer mehr Drogenabhängige einen zusätzlichen Medikamentenmissbrauch mitbringen.

[Bericht vom Suchtforum](#)

Epidemiologischer Suchtsurvey 2018: [Medikamenteneinnahme und Hinweise auf Konsumabhängigkeit und -missbrauch nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018](#)

BUNDESWEIT

Entwurf zum Rauchverbot im Auto vom Bundesrat beschlossen

Der Bundesrat hat am 11. Oktober 2019 einen Gesetzesentwurf für ein Rauchverbot im Auto auf den Weg gebracht. Dieses soll das Rauchen im Fahrzeug untersagen, wenn Kinder und Schwangere mitfahren. Der Entwurf sieht ein Bußgeld bei missachtetem Rauchverbot im Auto von 500-3.000 € vor.

[Weitere Informationen auf bundesrat.de](http://bundesrat.de)

Daniela Ludwig ist neue Drogenbeauftragte der Bundesregierung

Das Kabinett hat am 18.09.2019 dem Vorschlag von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zugestimmt und Daniela Ludwig (CSU) als neue Drogenbeauftragte der Bundesregierung berufen.

[Pressemitteilung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung](#)

Bundeswettbewerb: „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“

Bundesweit sind Städte und Gemeinden aufgerufen, bis zum 15. Januar 2020 Maßnahmen und Konzepte zum Thema „Wirkungsvolle Suchtprävention vor Ort“ einzureichen. Durchgeführt wird der Wettbewerb von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Daniela Ludwig, und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Unterstützung der kommunalen Spitzenverbände und des GKV-Spitzenverbandes.

[Pressemitteilung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung](#)

Epidemiologischer Suchtsurvey 2018 erschienen

Mit dem Epidemiologischen Suchtsurvey (ESA) wird seit den 1980er Jahren in regelmäßigen Zeitabständen der Konsum von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen sowie Medikamenten in der Allgemeinbevölkerung Deutschlands erfasst. Im Vordergrund steht dabei die Beobachtung von Trends des Substanzkonsums und seiner Folgen. Daneben nimmt der Epidemiologische Suchtsurvey mit wechselnden Schwerpunkten auf aktuelle Forschungsfragen und Entwicklungen Bezug. Damit ergänzt der Survey als wichtige Datenquelle die Gesundheitsberichterstattung des Bundes.

[Epidemiologischer Suchtsurvey 2018](#)

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

US-Studie: Akute Probleme durch Drogenkonsum beim Feiern

Eine US-amerikanische Studie unter den Fans der elektronischen Tanzmusik zeigt auf: Je häufiger sie feiern, umso höher steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie schlechte oder sogar gefährliche Erfahrungen mit Drogenkonsum machen.

[Artikel auf drugcom.de](http://drugcom.de)

Wie hängt die soziale Online-Identität in sozialen Netzwerken mit dem Alkoholkonsum von Jugendlichen zusammen?

Kommunikation in sozialen Netzwerken spielt für die meisten Jugendlichen eine große Rolle. Soziale Netzwerke tragen in der Adoleszenz maßgeblich zur Bildung einer sozialen Identität, von Gruppennormen und Verhaltensweisen unter Gleichaltrigen bei. Vorherige Studien haben gezeigt, dass alkoholbezogene Inhalte in Form von Bildern oder Texten in sozialen Netzwerken zu einer positiveren Einstellung gegenüber Alkohol und einem höheren Alkoholkonsum unter Jugendlichen führen können.

[Artikel: Auszug aus dem Newsletters Ausgabe 7/2019 des DZSKJ, Hamburg](#)

Forschungsbericht von Sucht Schweiz: Eine explorative Untersuchung des Zusammenhangs zwischen dem Konsum psychoaktiver Substanzen und Merkmalen 11- bis 15-jähriger Jugendlicher in der Schweiz.

Grundlage für diesen Forschungsbericht sind die Daten aus der Schweizer HBSC-Studie („Health Behaviour in School-aged Children“) aus dem Jahr 2018. Ziel des vorliegenden Berichts war es zu untersuchen, inwiefern verschiedene in der HBSC-Studie erhobene Merkmale der Jugendlichen – soziodemografische Merkmale, aber auch Merkmale der Gesundheit und des Wohlbefindens sowie des sozialen Umfelds – mit ihrem Konsum psychoaktiver Substanzen zusammenhängen.

[Forschungsbericht auf suchtschweiz.ch](#)

SUCHTHILFE

GVS Online Veröffentlichung: Dr. med. Andreas Dieckmann, Sucht ist nur die Spitze des Eisberges – Konsequenzen für die Suchttherapeut*innenausbildung

Ein Eisberg zeigt nur etwa 10% seiner Ausdehnung über der Oberfläche. Getragen wird er von einer Masse, die 90% des Gebildes ausmacht. Wir lösen die Probleme gerne praktisch vom Symptom her, möglichst jenseits unserer Verantwortung.

[Weiterlesen auf partnerschaftlich.org](#)

Sucht und psychische Erkrankungen – ein Positionspapier des GVS

Komorbidität: Sucht und psychische Erkrankung (Doppeldiagnose) – Qualitätsmerkmale spezialisierter SGB XII - Einrichtungen

[Positionspapier auf partnerschaftlich.org](#)

Zu dem Themenschwerpunkt „Komorbidität“ bietet der GVS ein digitales Schwerpunktheft an.

[Heft auf Partnerschaftlich.org](#)

TABAK

Deutschland: Selbst Rauchende befürworten Werbeverbot

Eine Mehrheit der Deutschen will jegliche Werbung für E-Zigaretten und andere Nikotinprodukte verbieten – auch die Konsumenten. Gerät die Bundesregierung nun unter Druck, sich doch noch gegen die Industrie durchzusetzen?

[Artikel auf spiegel.de](#)

Wie gefährlich sind E-Zigaretten?

Die Bedenken zu E-Zigaretten häufen sich: In den USA sind Hunderte erkrankt, Indien verbietet den Verkauf. Was steckt dahinter? Was sollten deutsche Nutzer wissen? Nach aktuellem Kenntnisstand seien keine erhöhten Risiken für Nutzer von E-Zigaretten in Deutschland zu erwarten, wenn sie Produkte nutzen, die den europäischen und deutschen Regelungen entsprechen. Insgesamt sind Verbraucher in Deutschland besser geschützt, als in den USA.

[Artikel auf spiegel.de](#)

[Fragen und Antworten zur E-Zigarette des Bundesinstituts für Risikobewertung \(BfR\)](#)

Rauchstopp lohnt sich auch später im Leben

Rauchen im Alter wird aus Sicht der Gesundheitswissenschaften ein immer drängenderes Problem. Die gute Nachricht: Wer noch in höheren Lebensjahren umsteuert, hat davon nur Vorteile.

[Artikel auf spiegel.de](#)

CANNABIS

Cannabis und Tabak: Eine enge Verbindung

Cannabis und Tabak können eine starke Allianz eingehen. Wer neben Cannabis auch Zigaretten raucht, entwickelt mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eine Cannabisabhängigkeit. Häufig sind Konsumierende sowohl von Cannabis als auch von Tabak abhängig. Wer aus dem Cannabiskonsum aussteigen will, greift oft nicht nur verstärkt zu Zigaretten, sondern erlebt auch häufiger einen Rückfall in den Cannabiskonsum. Forscherinnen und Forscher empfehlen daher, beim Ausstieg aus dem Cannabiskonsum auch das Tabakrauchen anzugehen und möglichst die Abstinenz von beiden Substanzen anzupeilen.

[Tophema auf drugcom.de](#)

WEITERE SUBSTANZEN

Konsum neuer psychoaktiver Substanzen in unterschiedlichen Risikopopulationen

Das Projekt Phar-Mon NPS in Deutschland führt seit dem Jahr 2015 ein zielgruppenspezifisches kontinuierliches Monitoring durch, in dem mit der Hilfe verschiedener Kooperationspartner Daten zum Konsum neuer psychoaktiver sowie etablierter Substanzen in Risikopopulationen gesammelt werden. Ziel des vorliegenden Berichts des IFT München ist es, die in dem Projekt berücksichtigten Datenquellen zu beschreiben und die Ergebnisse der Datenerhebungen aus dem Jahr 2018 vorzustellen und zu diskutieren.

[Bericht auf ift.de](#)

VERHALTENSSÜCHTE

Social-Media-Stress kann zu Social-Media-Sucht führen

Soziale Medien wie Facebook und Instagram können so genannten Technostress auslösen. Anstatt jedoch die Plattform weniger oder gar nicht mehr zu nutzen, wechseln manche Menschen lediglich von einer Funktion zu einer anderen. Sie entziehen sich also den Ursachen des Stresses, ohne das Medium zu verlassen, auf dem er entstanden ist. Dieses Verhalten erhöht wiederum die Wahrscheinlichkeit, dass die Nutzer eine „Technologiesucht“ entwickeln, da die verschiedenen Features der Plattform über längere Zeit verwendet werden.

[Beitrag auf konturen.de](#)

Fortnite und Co – Trends und ihre Risiken aus Sicht der Prävention

Fortnite ist derzeit das beliebteste Online-Battle-Royal-Spiel der Welt – in diesen Spielen gewinnt man die Runde, wenn man alle anderen Mitspieler*innen eliminiert hat. Bis vor kurzem hatte nur der Solo-Modus „Rette die Welt“ das grüne Symbol mit seiner Freigabe ab 12 Jahren. Seit Anfang August hat die USK (Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle) dem kompletten Online-Spiel eine Altersfreigabe von 12 Jahren gegeben. Jetzt können Eltern besser einschätzen, ab wann Fortnite für ihre Kinder geeignet scheint. Expert*innen wie z.B. der Spieleratgeber NRW empfehlen allerdings, das Spiel erst ab 14 Jahren zu nutzen.

[Artikel aus dem Themenheft Nr. 55 der Fachstelle für Suchtprävention Berlin](#)

Weitere Informationen:

[Broschüre: „Kinder und Jugendliche vor riskantem Umgang mit Alkohol, Cannabis oder Handy schützen – ein Ratgeber für Eltern“](#)

[Broschüre: „Beim Frühstück oder im Whats-App-Chat? Tipps zum Umgang mit Medien in der Familie“](#)

[Infoblatt: Digitale Medien](#)

Kaufsucht



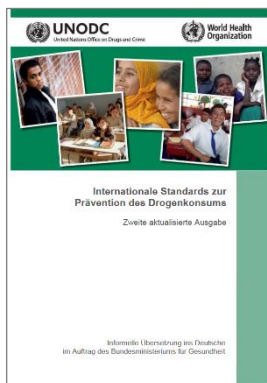
Der Themenschwerpunkt der aktuellen Ausgabe des Präventionsmagazins „forty four“ des Instituts Suchtprävention, pro mente Oberösterreich ist Kaufsucht.

Aus dem Inhalt: Interview mit dem Leiter der Klinik für Psychiatrie mit Schwerpunkt Suchtmedizin sowie des Klinikzentrums Psychiatrie am Kepler Universitätsklinikum in Linz; Kaufsucht im Zeitalter des Konsums; Berichte aus der Praxis, Kaufsucht – Facts.

[Magazin „forty four“ auf praevention.at](http://praevention.at)

PRÄVENTION

Internationale Standards zur Prävention des Drogenkonsums



Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Drogensucht (UNODC) haben in einer zweiten Auflage wirksame Präventionsstrategien gegen Drogenkonsum zusammengestellt. Diese verfolgen das Ziel, dass Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen und bis ins Erwachsenenalter gesund bleiben. Die „Internationalen Standards zur Prävention des Drogenkonsums“ liegen nun in deutscher Sprache vor.

[Bericht auf bundesgesundheitsministerium.de](http://bundesgesundheitsministerium.de)

NOTIZEN

NEU: Factsheet Rauchen und Lungenerkrankungen:

[Factsheet des dkfz.](#)

Methodenbox zu Aktivierenden Drogen - Hintergründe und Methoden zur Prävention

[Bestellung der Methodenbox](#)

NEU: DHS Broschüre: NPS

[Broschüre aus der Reihe Die Sucht und ihre Stoffe](#)

Sucht Schweiz: Leitfaden für Fachkräfte im Asylbereich:

[Leitfaden mit Informationen zu Suchtmittelkonsum und Abhängigkeit im Asylbereich](#)

NEU: Flyer „Fortnite“ für Jugendliche

Weitere Informationen auf klicksafe.de

Flyer „Fortnite“ von [klicksafe](https://klicksafe.de)

Newsletter der Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

Ausgabe Oktober 2019

Eltern-medienfit ist ein Unterstützungsangebot für Eltern im Umgang mit digitalen Medien in der Familie.

Unterstützungsangebot: Eltern-medienfit

TERMINE

04. November 2019 – Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Ausbildung zur freiwilligen Mitarbeit in der Suchthilfe“ – Berlin

Programm und Anmeldung

11. November 2019 – Schulung zur Anwendung der Methodenbox „Höher, schneller, weiter, mehr“ der Aktion Jugendschutz Bayern – München

Weitere Informationen und Anmeldung

11. November 2019 – Fachtag der AG Medienkompetenz – Mannheim

Weitere Informationen

Anmeldung

14. November 2019 – 14. Berliner Suchtgespräch „Die Jugend von heute ...“ – Berlin

Programm und Anmeldung

14.–15. November 2019 – DVSG-Bundeskongress 2019: „Gesundheit für alle!? Benachteiligungen erkennen - Handlungsspielräume nutzen“ – Kassel

Weitere Informationen

18. November 2019 – Ministerium für Soziales und Integration und KVBW: Substitutionsgipfel – Stuttgart

Einladung und Programm

Anmeldung

18.–20. November 2019 – Seminar des Therapiezentrums Münzesheim: Beratung und Behandlung pathologischer Glücksspieler* – Kraichtal

* dieses Seminar ist ausschließlich für Fachkräfte der Suchtberatungsstellen

Programm und Anmeldung

20. November 2019 – Sucht-Symposium der LÄK 2019: „Offene Fragen bei der Diagnose Sucht in der Adoleszenz“

Programm und Anmeldung

21.–22. November 2019 – 31. Jahrestagung des Fachverbands Glücksspielsucht – Berlin

Programm und Anmeldung

28.–29. November 2019 – CaSu-Fachtage 2019 „Wirkung und Nebenwirkung...!? - Wert der Suchthilfe in Deutschland“ – Münster

Programm

Anmeldung

4.–5. Dezember 2019 – dkfz.: 17. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle – Heidelberg

Weitere Informationen

Save the date

09.–15. Februar 2020: Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien

Weitere Informationen

IFT-Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2019 und 2020 – verschiedene Seminarorte

Weitere Informationen und Termine

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte: Curriculum und Termine: Tel. 030/4 00456412 oder E-Mail: cme@baek.de oder [Internet](#)

Fort- und Weiterbildungen der GVS – für Sozialtherapeut*innen-Sucht bzw. Suchttherapeut*innen

Termine und Informationen

Vorankündigung der Gruppenleiterschulung 2020/21 für Glücksspielsucht-Selbsthilfegruppen

Fortbildungsangebot des Fachverbands Glücksspielsucht

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de